Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

19.3.1874 (No. 66)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. März.

№ 66. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. März d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Georg Eder von Neuenheim in Anerkennung seines muthvollen und opferwilligen Benehmens bei Errettung mehrerer Personen vom Tode des Ertrinkens die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. d. gnädigst geruht, den Gerichtsnotaren
Ernst Friedrich Oswald in Wolfach,
Franz Eduard Eck in Bonndorf,
Theodor Andlauer in Engen,
Peter Lochert in Mannheim,
Albert Kaiser in Kork,
Gustav Adolf Brunner in Boxberg,
Christian Karl Theodor Stoll in Baden,
Friedrich Bach in Schönau
die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 17. März. Die „Kreuzz." sagt, man spreche davon, daß der Reichstag aufgelöst werden solle, falls der § 1 des Militärgesetzes verworfen würde. (s. ☐ Berlin.)

Die „Börsenztg." schreibt: Die beabsichtigte Erhöhung der Eisenbahn-Tarife dürfte 20 Proz. betragen, indem die Umwandlung der Duodezimalpfennige in Dezimalpfennige 16⅔ Proz. ausmacht und außerdem noch eine 3prozentige Erhöhung eingeführt werden soll. Die Transporte des durchgehenden Verkehrs mit langsamer Geschwindigkeit bleiben von letzterer Erhöhung ausgeschlossen.

† **Wien**, 17. März. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses überreichten die fast vollzählig erschienenen Würdenträger der Kirche ein Schriftstück des Inhalts, daß sie an der im Jahr 1868 ausgesprochenen Ueberzeugung von dem Rechtsbestand des Konkordats festhielten und an den Verhandlungen des Herrenhauses so lange theilnehmen würden, als es nicht in die Spezialberathung über die konfessionellen Gesetze einginge. Das Haus nahm das Schriftstück zur Kenntniß. In dem Ausschusse für die Gesetze haben die Verfassungstreuen die Majorität.

†† **Wien**, 17. März. In Abgeordnetenhause wurde heute die Diskussion über die zweite konfessionelle Vorlage betreffend die Regelung der Beiträge des Pfründenvermögens zum Religionsfond fortgesetzt. Der Kultusminister v. Stremayr gab die Erklärung ab, es sei nicht die Aufgabe der Regierung, sich in einen theoretischen Kampf einzulassen, sondern nur die praktischen Konsequenzen bestimmter Grundsätze im Auge zu behalten. Das Prinzip und der Zweck der Regierungsvorlage sei, eine Abgabe auf die Pfründen und auf das Einkommen der Klöster, nicht aber eine Auflage auf das Vermögen der letzteren einzuführen. Der Ertrag solle zu ausschließlich kirchlichen Zwecken, namentlich zur Verbesserung der Lage des niedern Klerus verwandt werden. Zur Regelung der letztern Angelegenheit habe das Episkopat seit langem Anlaß und Gelegenheit gehabt, allein abgesehen von einem vom Kardinal Rauscher zu diesem Zwecke gespendeten Beitrage von 80,000 fl. sei darin durch freiwillige Beisteuern nichts Nennenswerthes geschehen. Die Regierung habe deßhalb endlich selbst zur Regelung derselben schreiten müssen.

Nach dem Kultusminister ergriff alsbald der Minister des Innern das Wort. Derselbe wandte sich gegen die gestrigen Ausführungen des Grafen Hohenwart, und hob hervor, daß die gegenwärtige Regierung das von Hohenwart gewünschte Mittel, die Völker Oesterreichs dadurch zum Frieden zu bringen, daß die Rechte des gesammten Reichs den Ansprüchen der einzelnen Länder geopfert würden — nie acceptiren werde. Hohenwart's Idee, eine Art von allgemeinen „Verfassungskonkordats" zu Stande zu bringen, sei ein politisches Ideal, dem ein reeller Politiker nie anhängen werde. Nach Schluß der Generaldebatte beschloß das Haus mit allen gegen 38 Stimmen in die Spezialdebatte einzutreten, und wurde alsdann § 1 unverändert, § 2 mit einem vom Kultusminister amendirten Antrage Brestl's angenommen, daß kunst- und wissenschaftliche Sammlungen von der Besteuerung ausgeschlossen sind. Die Spezialdebatte wird in morgiger Sitzung fortgesetzt.

† **Wien**, 17. März. Die „Presse" dementirt die Nachricht, daß Graf Andrassy anläßlich der Kaiserzusammenkunft in St. Petersburg ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet habe; auch sei von einer angeblichen ähnlichen Zirkularnote Gortschakoffs in hiesigen diplomatischen Kreisen nichts bekannt.

† **Bern**, 17. März. Der Große Rath des bisher antirevisionistischen Kantons Appenzell-Außerrhoden erklärte sich einstimmig für die Annahme der Bundesrevision.

† **London**, 17. März. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg statteten heute der Kaiserin Eugenie in Chislehurst einen Besuch ab.

† **London**, 17. März. In Oxford ist an Stelle des zum Peer ernannten Cardwell der Konservative Hall zum Parlamentsmitglied gewählt.

† **London**, 17. März. Der deutsche Botschafter Graf Münster überreichte gestern die Dankantwort der Berliner Rathhausversammlung vom 7. Febr. auf die Beschlüsse des englischen Sympathien-Meetings vom 27. Jan. an den Vorsitzenden des Komité's Sir John Murray. Letzterer sprach Namens des Komité's und der englischen Protestanten den Dank für die warme Erwiederung der englischen Kundgebung aus, welche beweise, daß sich künftig die englischen und die deutschen Bestrebungen für die religiöse und bürgerliche Freiheit vereinen würden, und schloß mit dem Wunsche, Gott möge den Kaiser Wilhelm und das deutsche Volk segnen.

† **Neu-York**, 17. März. Nachrichten aus Mexiko zufolge sind dortselbst Ruhestörungen vorgekommen. Eine durch Priester aufgeregte Volksmenge tödtete einen amerikanischen Geistlichen und plünderte dessen Besitzthum. Mehrere Priester wurden verhaftet.

Deutschland.

⁂ **Straßburg**, 17. März. Die armen Wähler des Kantons West! — Sie sind eingeladen, nächsten Samstag und Sonntag noch einmal an die Urne zu treten, um endlich zu einem vollgiltigen Repräsentanten im unterelsässischen Bezirkstag zu gelangen. Wenn nicht besondere Umstände inzwischen eintreten, die unter den hiesigen Verhältnissen wohl möglich wären, wird diesmal Hr. Pick als unbestrittener Sieger aus der Wahl hervorgehen. Es fehlte nicht viel, so wäre diesem Kandidaten von einigen Seiten eine auffallende Qualifikation für dieses Amt unterschoben worden, obwohl er mit sehr undiplomatischer Naivetät es selbst bekannte, daß er von politischen und den Geschäften eines Bezirkstags nichts versteht. Wenn es aber durchaus ein Elsässer, ein Straßburger sein müßte, so ist Hr. Pick gewiß nicht der Schlimmste, den man aufstellen und wählen könnte. Im Grunde knüpft sich an diese ganze Wahlangelegenheit kein irgend lebhaftes Interesse. Die Unterlassungssünden der jetzt fast der Lähmung verfallenen früheren Fachpolitiker werden ihre ihnen fatale Wirkung erst später äußern. — Das Gerücht, Bischof Räß von hier sei in Berlin ernstlich erkrankt und im Begriff, hieher zurückzukehren, wird in den ihm sonst nahestehenden Kreisen dahier zum Theil als irrig erklärt, gewissermaßen als ein Nachhall der guten Wünsche, die ihm aus bekannten Ursachen nach dem 18. Februar gespendet wurden. — Die Hartnäckigkeit, mit der von der einen Seite behauptet, von der andern geläugnet wird, daß Abt Gerber kürzlich einen Abstecher von Berlin nach dem Elsaß machte, läßt in dieser an sich höchst gleichgiltigen Sache die erstere Vermuthung doch als die wahrscheinlichere erscheinen. In dem schon erwähnten ausweichenden Schreiben an das „Els. Journal" hatte Hr. Gerber weder Ort noch Zeit des Ursprungs angegeben. Doch scheint aus innern und äußern Gründen dessen Autorschaft dabei unbestreitbar zu sein.

München, 17. März. (A. Z.) Eine aus Berlin hier eingetroffene, aus unterrichteter Quelle stammende Mittheilung versichert, daß nunmehr alle Aussichten auf eine Verständigung mit dem Reichstag über das Reichs-Militärgesetz vorhanden seien und deßhalb an dem Zustandekommen desselben kaum mehr gezweifelt werden dürfe. — Zum Vollzug der durch königl. Entschließung vom 5. d. für dieses Jahr bei den beiden bayrischen Armeekorps angeordneten größern Truppenübungen — Brigade- und Divisionsübungen — hat das königl. Kriegsministerium so eben die nähern Anordnungen erlassen.

Darmstadt, 16. März. Die landständische Adresse an den Großherzog in Betreff der Verwaltungsgesetze und des Volksschul-Gesetzes, d. h. die amtliche Mittheilung der deßfalls gefaßten Beschlüsse, ist in den letzten Tagen an das Ministerium abgegangen. Dem Vernehmen der „M.-Z." nach sind die betr. Gesetze bereits den Beschlüssen entsprechend redigirt, und es kann ihrer baldigen Publikation entgegengesehen werden. — Die hessische Fortschrittspartei hat, um in Mainz ein eigenes Organ zu besitzen, das „Mainzer Tagblatt" angekauft und gedenkt es in ein Aktienunternehmen umzuwandeln. Es sollen 200 Aktien zu 50 Thlrn. ausgegeben werden.

☐ **Berlin**, 17. März. In dem Befinden des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck zeigt sich nunmehr eine fortschreitende Besserung. Sind die nervösen Fußschmerzen auch noch nicht ganz geschwunden,

---

⊗ John Carlyon.

(Fortsetzung aus Nr. 64.)

Richard sah die Veränderung in dem Wesen des Andern und schrieb dieselbe der wahren Ursache zu: er hatte, ohne es zu wollen, in dem Herzen seines Feindes Hoffnung erweckt, statt, wie er beabsichtigt hatte, jeden Hoffnungsschimmer in seinem Herzen zu ertödten. Demüthigung, Eifersucht, Haß, alles zusammen ergriff sein ganzes Sein und Denken und er war nicht länger Herr seiner selbst. Es war seine feste Absicht gewesen, als er Agnes vor wenigen Tagen verließ, Carlyon zu tödten: allein seine bessere Natur empörte sich gegen diese Handlung der Undankbarkeit, mehr vielleicht, als gegen das Verbrechen selbst. Alles, was er überhaupt wünschte, war, Carlyon's Neigung von ihrem Gegenstand abzulenken; wenn ihm dies gelang, so war das wenigstens Trost für ihn, selbst wenn er Agnes nie die Seinige nennen konnte. Der Gedanke, daß ein Anderer sie besitzen sollte, war ihm unerträglich, und er wußte, daß Agnes Carlyon liebte. Bis dahin hatte er fest geglaubt, daß derselbe dies wisse, und es war seine Absicht gewesen, bei diesem von ihm gesuchten Zusammentreffen auf Carlyon's Stolz einzuwirken mit demselben Mittel, von dem er mit einem so schrecklichen Resultat bei seinem Oheim Gebrauch gemacht hatte. Er hatte dem Squire von Woodleß sagen wollen, daß wenn er Agnes heirathe, er die Tochter eines entehrten Mannes als sein Weib heimführe. Jetzt aber, da er sah, daß dieser durch ihn zum ersten Mal erfuhr, daß er von Agnes geliebt wurde und die möglichen Konsequenzen solch einer beseligenden Offenbarung ihm plötzlich klar wurden, jetzt vergaß er alle Bedenken.

„Sie brauchen nicht zu lächeln, noch diese triumphirende Miene anzunehmen, Mr. Carlyon," rief er wüthend aus. „Wenn auch Agnes Sie geliebt hat, so thut sie dies jetzt nicht mehr, seit sie weiß, daß Sie den Falschen an ihr gespielt und um ein anderes Mädchen geworben haben."

„Was, das sagten Sie ihr?" rief Carlyon aus, Richard am Kragen packend. „Lügner, Verleumder, Spion —"

Ein heftig Ringen entspann sich zwischen den beiden zur höchsten Wuth gereizten Männern: Jeder packte den Andern an der Kehle und schon schien Carlyon's riesige Kraft und Größe den Sieg davon zu tragen, da zog Richard das Messer aus der Tasche, dessen Anblick Agnes solches Entsetzen eingeflößt hatte und versetzte seinem Gegner zwei Stiche. Carlyon fuhr mit der Hand nach dem Herzen, wankte und sank zu Boden, und Richard, der einem Wahnsinnigen glich, würde sich auf ihn geworfen und ihm noch mehr Stiche versetzt haben — aber der Polizist, dessen Schritte während des Wortwechsels der beiden Männer immer deutlicher und deutlicher hörbar geworden waren, eilte jetzt bei dem Geräusche des Kampfes herbei, während der Mörder, sein blutiges Messer auf das Pflaster werfend, die Flucht ergriff. Nachdem der Polizist das Alarmsignal gegeben hatte, wandte er seine Aufmerksamkeit dem Verwundeten zu.

Dieser war besinnungslos, aber aus den Karten in seiner Brieftasche ersah man, daß er ganz in der Nähe wohnte, und sobald zwei weitere Polizeidiener angelangt waren, wurde er in seine Wohnung getragen.

„Ich fürchte, 's ist ein böser Stich," sagte der erste Polizist zu den andern, als sie aus dem Thore des Albany-Hotels heraustraten; „die hübschen Zimmer werden bald einen neuen Miethsherrn kriegen."

„Ja, wahrscheinlich, ich glaub', dieser hat die längste Zeit drin gewohnt," erwiederte einer der beiden Andern. „Sprach er 'was, als du ihn fandest?"

„Ja, und 'was recht Kurioses; er sagte: Carstairs hat nun doch Recht, nach Allem."

Kapitel XXVII.

Trotz der frühen Morgenstunde, zu welcher Agnes an des Doktors Haus schellte, fand sie denselben bereits auf. Sie erzählte ihm hastig Alles, was sich in der vergangenen Nacht zugetragen hatte und sprach ihre Befürchtungen in Betreff Carlyon's aus; Carstairs beruhigte sie aber und äußerte die feste Ueberzeugung, daß Richard seine in der Hitze der Leidenschaft ausgestoßenen Drohungen nicht ausführen werde, daß derselbe ganz unfähig sei, seinen Rivalen aufzusuchen und mit kaltem Blute zu ermorden.

„Aber wenn er wahnsinnig ist und seiner selbst nicht mächtig?" rief Agnes aus.

„Wenn er das wäre, dann könnte er nicht so verständig gesprochen haben, wie Sie mir erzählten," erwiederte der Arzt. „Daß sein Gehirn leicht von irgend einer Gemüthsbewegung affizirt wird, das bezweifle ich nicht, daß er aber nichts von der boshaften Art des Wahnsinnigen an sich hat, das weiß ich gewiß. Beruhigen Sie sich und seien Sie versichert, daß keine Gefahr für Carlyon zu befürchten ist, wie Ihre aufgeregten Nerven sie Ihnen ausmalen. Ich werde aber demungeachtet Sorge tragen, daß dieser auf seiner Hut sei, will ihm mit der Nachmittagspost schreiben. Sind Sie damit zufrieden?"

„Wenn das Alles ist, was gethan werden kann," sagte Agnes seufzend, „so muß ich es wohl sein."

Der Arzt hielt sein Versprechen — er schrieb noch am selben Tag. Allein der Brief blieb uneröffnet auf Carlyon's Pult liegen, da er sechs Stunden zu spät kam, um für denselben von Nutzen sein zu können.

(Fortsetzung folgt.)

— Dem Bildhauer v. Bandel, dem Erbauer des Hermanns-Denkmals, ist zur Vollendung desselben von dem Kaiser ein Kredit von 9000 Thalern bewilligt worden. Damit sind hoffentlich die letzten finanziellen Schwierigkeiten beseitigt und die Fertigstellung des großartigen Monuments, dem der Künstler seit Jahrzehnten seine Kraft gewidmet hat, in die nächste Zukunft gerückt.

= **Straßburg**, 17. März. Wie letzter Tage im Rhein, so wurde gestern hier in der Ill wieder eine männliche Leiche aufgefunden, die schon Wochen lang im Wasser gelegen zu haben schien.

so treten sie doch nur noch zeitweise und in wesentlich vermindertem Grade auf. Gestern hat der Reichskanzler einen kurzen Vortrag des Staatsministers Delbrück, Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, entgegen genommen. — Von der Militärkommission des Reichstags ist heute die zweite Lesung des Reichs-Militärgesetzes begonnen worden und zwar gemäß der früheren Beschlußnahme mit dem zweiten Abschnitt der Vorlage, welcher von der Ergänzung des Heeres handelt. Auf Seiten der national-liberalen Fraktion werden die Bemühungen fortgesetzt, in Betreff des entscheidenden § 1 zu einer Verständigung zu gelangen. Gestern hielt diese Fraktion wieder eine Sitzung. Es soll aber zwischen ihren verschiedenen Elementen noch immer keine Einigung erzielt sein. Am meisten Schwierigkeiten bereitet ihr die Frage wegen Feststellung einer Minimalziffer für die Friedens-Präsenzstärke des Heeres. Ein Theil der Fraktion beharrt bis jetzt dabei, diese Ziffer so niedrig zu normiren, daß an die Zustimmung der Bundesregierungen gar nicht zu denken ist. Die „Kreuzztg." erwähnt heute des hier umlaufenden Gerüchtes von einer Auflösung des Reichstags, die für den Fall der Verwerfung des § 1 der Militärvorlage beabsichtigt sein soll. Dies Gerücht hat in so fern noch keine feste Grundlage, als bis jetzt an maßgebender Stelle die Hoffnung auf eine Verständigung noch nicht aufgegeben ist. Einem Ausgleich durch Fixirung einer Minimalziffer der Präsenzstärke ist man auch auf Regierungsseite keineswegs unbedingt abgeneigt. Nur soll diese Ziffer nicht so niedrig gegriffen werden, daß sie durch Beseitigung eines zu großen Theils des ältesten Jahrgangs der Kadresmannschaften den inneren Halt der Kadres in Frage zu stellen geneigt wäre.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 17. März. Eine Reihe in letzter Zeit umlaufender Gerüchte kann nicht besser charakterisirt werden, als durch die nachstehende in Russisch-Polen erlassene Verfügung:

„Anläßlich des Besuches Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph kursiren im Königreich Polen verschiedene tendentiöse Gerüchte über die Vereinigung der polnischen Länder beider Staaten unter Einer Herrschaft, als deren Folge sich irrige und unbegründete Annahmen von angeblich in kurzer Zeit erfolgenden Aenderungen in dem gegenwärtigen Staatsgefüge ergeben. Die öffentliche Erörterung aller ähnlichen politischen Kombinationen, sowie überhaupt Unterredungen und Ausführungen in Fragen dieser Art wird strengstens untersagt."

Italien.

Rom, 14. März. (Köln. Ztg.) Auch Victor Emanuel wird, wenn nicht ganz unerwartete Dinge geschehen, die Jahre Petri sehen, und das 25jährige Jubiläum wird im ganzen Königreiche festlich begangen werden. In der Hauptstadt selbst werden der Bürgermeister und die Stadt- und Gemeinderäthe in den alten Staatskarossen in großer Gala vom Capitol nach dem Quirinal fahren und dem Könige zum Andenken an das glückliche Ereigniß eine vergoldete Pergamentrolle überreichen. Die Nationalgarde und alle vom Municipium abhängenden Körperschaften werden vom Capitol bis zum Quirinal Spalier bilden. Am Abend werden der Corso, das Capitol und alle öffentlichen Gebäude auf Kosten der Stadt glänzend erleuchtet. Da die Kurie einstweilen Italien gegenüber eine Art von Waffenruhe beobachtet, so wird die Feier auch ein kirchliches Relief erhalten. Antonelli soll es dem Papst selbst überlassen haben, die betreffenden Verhaltungsmaßregeln zu erlassen. Dieselben sollen also lauten: Victor Emanuel ist König von Gottes Gnaden über Sardinien, Piemont und Ligurien; er ist legitimer König der Lombardei und von Venetien, Territorien, welche durch Krieg erobert und durch regelrechte Verträge abgetreten worden sind. Als Monarch und Gesalbter des Herrn hat er also Recht auf die Huldigung und das Gebet der Kirche, und in allen diesen Provinzen soll das Jubiläum gefeiert und ein „Tedeum" gesungen werden. In Neapel und Sizilien, in Toskana, in der Emilia, in den Legationen, Marken und Umbrien (Roms brauchen wir gar nicht zu gedenken) ist Victor Emanuel vorübergehend illegitimer Meister und darf weder als Monarch noch als Gesalbter des Herrn betrachtet werden; daher keine Huldigung, kein Gebet, kein Tedeum, kurz, man wird das Jubiläum gar nicht berücksichtigen.

Frankreich.

△ **Paris**, 16. März. Offiziös wird aus Versailles gemeldet:

Die Nachrichten aus Evreux bestätigen, daß der Herzog v. Broglie in der Rede, welche er gestern in dem dortigen landwirthschaftlichen Verein hielt, die politischen Fragen unberührt ließ; nur in einer Stelle dieser Rede wies er auf die Nothwendigkeit hin, in einem Lande, welches das allgemeine Stimmrecht besitze, den Unterricht in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten. — Kein einziger aktiver Offizier hat beim Kriegsminister um die Erlaubniß nachgesucht, aus Anlaß des 16. März nach England zu gehen. — Finanzminister Magne mußte aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub nehmen.

Aus Marseille wird offiziös gemeldet: Die Behörden aller Departements haben Befehl erhalten, die Verbreitung eines aus der Schweiz von dem sogenannten General Cluserets erlassenen revolutionären Manifestes streng hintanzuhalten. Dieses Manifest enthält, wie es scheint, Drohungen aus Anlaß des Wahl-Gesetzentwurfs. Der Präfekt des Var-Departements hat sechs Klubs wegen radikaler Propaganda und namentlich weil die Mitglieder sich verpflichten mußten, ihre Familien an der Ausübung der Religion zu verhindern, aufgelöst.

△ **Paris**, 17. März. Die gestrige Abstimmung der Nationalversammlung ergab 26 Stimmen für und 389 gegen die Salzsteuer. Diese ist somit verworfen. Auf den Antrag des Hrn. Lepère wird die Interpellation über die Ausführung des Maire-Gesetzes auf Mittwoch anberaumt. — Die Regierung beeilt sich, durch die „Agence Havas" erklären zu lassen, daß der Finanzminister in der Verwerfung der von ihm vorgeschlagenen Erhöhung der Salzsteuer keinen Grund sieht, seine Demission zu geben, da er durch Krankheit verhindert gewesen sei, an der Debatte theilzunehmen. Ueber die Triftigkeit dieses Grundes konnte man um so mehr streiten, als Hr. Magne, obgleich abwesend, dem amtlichen Blatte zufolge an der Abstimmung theilgenommen hat. Für die Erhöhung der Salzsteuer stimmte eine Anzahl von Abgeordneten der Linken, darunter Léon Say, Wolowski, Littre u. A.; dagegen stimmte mit der Opposition der größte Theil der eigentlichen Rechten.

Aus Chislehurst berichten die bonapartistischen Blätter über die Feierlichkeit vom 16. März: Um 11 Uhr Morgens verließ der kaiserliche Prinz in Gesellschaft seiner Mutter, des Prinzen Lucian Bonaparte und des Prinzen Murat Camden-House und fuhr nach der Kirche von Chislehurst, in und vor welcher an 6000 Franzosen seiner harrten. Am Eingang der Kirche überreichte man ihm einen Zweig von dem historischen Kastanienbaum des Tuileriengartens, der regelmäßig am 20. März, dem Tag der Rückkehr von Elba, allein unter seinen Gefährten zu knospen pflegt. Der Zweig trug in der That schon zwei Knospen. Der Prinz brach sie ab, nahm sie an sich und legte den Zweig selbst auf das Grab des Kaisers. Nach beendetem Gottesdienst zog Alles in den Garten von Camden-Place, wo ein ungeheures Zelt die Gäste aufnahm. Bald erschien hier der kaiserliche Prinz, seine Mutter am Arme führend; sie nahmen auf einer Estrade Platz, wo sich die Minister und der Hofstaat versammelt hatten, und nun verlas der Herzog von Padua eine Ansprache, in der es nach einigen, dem Andenken des Kaisers gewidmeten Worten heißt:

Wenn sich alle Parteien in Frankreich für ihre Sache rühren, konnten wir allein nicht Schweigen beobachten. Wir sind entschlossen, uns streng in den Schranken des Gesetzes zu halten, aber wir haben das Recht, die Vergangenheit in's Gedächtniß zurück zu rufen. Vor achtzehn Jahren, Monseigneur, begrüßte das französische Volk Ihre Geburt mit Jubel; Europa, eben auf dem Pariser Kongresse versammelt, schloß sich seinen Freuden und Hoffnungen an. Sie empfingen den Titel: „Kind von Frankreich". Heute würden, wenn der Sturm nicht den Lauf des Volkswillens gehemmt hätte, die Grundgesetze des Kaiserreichs die Geschicke des Landes in Ihre Hände legen. Auf der andern Seite sieht man seit drei Jahren die Versuche, eine definitive Regierung zu gründen, machtlos kommen und vergehen; bei allem Vertrauen in die Rechtschaffenheit des Marschalls Mac-Mahon, dessen zeitweiliger Obhut die Interessen der Nation anvertraut sind, ist dieselbe um ihre Zukunft besorgt und darunter leidet die allgemeine Thätigkeit. Sicherheit kann nur durch die aufrichtige und freie Bekundung des Willens Aller, der sich dann dem Patriotismus jedes Einzelnen aufzwingt, erzielt werden. Welche Regierung wird das allgemeine Stimmrecht wählen, wenn es seine unanfechtbare Souveränetät ausübt? Frankreich ist demokratisch; aber es will die Ordnung und Autorität. Die Republik ist für dasselbe stets nur ein Zwischen- oder Uebergangsregime gewesen; sie ist ihm nur durch den Schrecken eines siegreichen Aufstandes oder durch ein unter den Augen und zum Vortheil des Feindes begangenes Attentat aufgedrängt worden. Die Dynastie der Napoleon ward aus den Reihen des Volkes auserkoren, um die Interessen und Rechte unserer modernen Gesellschaft zu vertreten und zu verbürgen. Mit unzähligen Stimmen gegründet, wieder aufgerichtet und bestätigt, ist sie die Erwählte nicht einer Klasse, sondern der ganzen Nation. Dies sind Ihre Rechtstitel, Monseigneur, und dieselbe Nation, welche sie mit eigener Hand geschrieben hat, wird sie nimmermehr vergessen können. Wer sie wetterwendisch und revolutionär nennt, verleumdet sie. Ohne Zweifel ist die Oberfläche leicht von widrigen Winden aufgeregt und unser Loos war all' zu oft der Emeute preisgegeben. Aber es verhält sich mit dem politischen Glauben des Volks, wie mit der Religion: er neigt sich einen Augenblick im Sturm, um sich dann nur desto glühender und stärker wieder aufzurichten. Wir stehen vor Ihnen in großer Zahl, Monseigneur, aber noch tausendmal zahlreicher sind Diejenigen, welche auf französischer Erde den 16. März mit ihren Wünschen und Gebeten feiern. Warten Sie also mit Vertrauen! Niemand wird den nationalen Strom aufhalten; verbringen Sie die Stunden der Verbannung in Sammlung und Arbeit, umgeben von der liebevollsten Obsorge einer Mutter, welcher ihr Muth und ihre patriotische Selbstverläugnung einen so edlen Platz in der Geschichte angewiesen haben, aber halten Sie sich für die Fügungen der Vorsehung bereit!

Als sich nun der Prinz erhob, konnte er nur nach minutelangen Hochrufen zu Worte kommen; dann sprach er mit erregter, aber doch fester und wohlklingender Stimme die bereits bekannte Rede, wobei er die Schlagwörter: Plebiscit, Napoleon u. s. w. sowie die Schlußstelle besonders betonte. Neuer und stürmischer Beifall begleitete seinen Vortrag. Darauf zog sich die Kaiserliche Familie und ihr Gefolge in die Gemächer zurück, und hier begann um 2 Uhr in dem großen Salon der Empfang der Deputationen, welcher bis 7 Uhr dauerte. Des Abends zeigten sich der Prinz und die Kaiserin noch einmal im Park, wo sich viele Engländer unter die französische Menge gemischt hatten und die Zurufe: „Es lebe Napoleon IV., es lebe die Kaiserin, es lebe der Kaiser!" noch bis in den späten Abend fortdauerten.

Dem „Pays" entlehnen wir noch einiges Anekdotische über die gestrige Zeremonie von Chislehurst. Zu derselben hatte sich u. A. auch der aus dem Prozeß Bazaine bekannte Abenteurer Régnier eingestellt. Diesmal wies man dem zudringlichen Manne die Thür. Mit besonderer Auszeichnung wurde dagegen von der Kaiserin Hr. Poytevin empfangen, Präfekt von Nancy in dem Augenblick, da diese Stadt von den Deutschen, oder wie in Frankreich die Rede ging, von vier Ulanen erobert wurde; die Kaiserin versicherte Hrn. Poytevin, daß sie an seiner persönlichen Energie und Opferwilligkeit niemals gezweifelt hätte. Die englischen pick-pockets haben unter den Gästen, wie es scheint, furchtbare Verheerungen angerichtet und hierbei keinen Rang respektirt; so wurde dem Exminister Chevreau seine Uhr, und was eine noch viel erstaunlichere Leistung ist, dem Herzog v. Gramont das Großkreuz der Ehrenlegion vom Leibe weg gestohlen.

Spanien.

Madrid, 9. März. (Nat.-Ztg.) Einem hiesigen Blatt wird aus dem Norden geschrieben: „Zur Seite des jetzt abberufenen Generals Moriones befand sich jener deutsche Offizier, von dessen Tapferkeit in Madrid so viel gesprochen wurde, und wahrlich die Lobsprüche waren nicht übertrieben. Er ist ein Tapferer, den der Tod scheut und nicht, weil jener ihn nicht suchte. Er kämpft immer in den vordersten Reihen wie ein gemeiner Soldat; er hat schon zwei Militärkreuze und hat auch am Kampfe des 25. Febr. theilgenommen." Gemeint ist, sagt der betreffende Korrespondent, Hr. Brandeis, ein ehemaliger badischer Offizier. Weiter wird von einem preußischen Ulanenleutnant erzählt, der Urlaub genommen habe, um den Krieg gegen die Karlisten mitzumachen. Derselbe Berichterstatter schreibt von zwei Kompagnien „Jäger des Nordens", die sich fast ausschließlich aus Ausländern zusammensetzen sollen.

Castro Urdiales, 10. März. (Frkf. J.) Am 4. d. trafen 3- bis 4000 Mann Verstärkungstruppen hier ein; am 5. Serrano und sein Generalstab mit dem Kriegsdampfer „Gaditano". Am 7. begab sich der Herzog de la Torre nach Somorrostro; doch scheint es nicht, daß er so rasch, wie erwartet worden, zum Angriff übergeht. Gestern ist das Regiment „Sevilla" und vier Kompagnien des Regiments „Las Navas" von hier in der Richtung von Somorrostro vorgeschoben worden, wohl um den frischen Truppen, die im Anmarsch sein sollen, Platz zu machen. Uebrigens herrscht eben die Meinung vor, daß Serrano mit den Karlisten ein Uebereinkommen treffen wolle, dem zufolge dieselben Alfonso, Isabel's Sohn, als König anerkennen sollen. (?) Es war schon früher die Meinung verbreitet, daß es so und nicht anders kommen werde; ob sie sich bewahrheitet, wird die nächste Zeit entscheiden. Noch nehmen die feindlichen Brüder dieselben Stellungen ein, wovon ich mich gestern bei einem Ritt nach Somorrostro überzeugte. Bilbao wird noch immer bombardirt, doch bis jetzt ohne viel Erfolg. Die Karlisten werden, wenn es nochmals zur Schlacht kommt, ihre Kräfte konzentriren müssen. Portugalete befindet sich noch in der Gewalt der Karlisten und bis heute ist von den Kriegsschiffen der Regierung kein Versuch gemacht worden, es ihnen wieder zu entreißen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. März. Sicherem Vernehmen nach ist Seitens der badischen Regierung den großh. Staatskassen die Annahme von Friedrichsd'or und andern deutschen Goldmünzen nicht badischen Gepräges, welche nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 6. Dezember v. J. auf 1. April d. J. außer Kurs gesetzt sind und in den Monaten April, Mai und Juni bei den betreffenden Landeskassen eingelöst werden, vorerst unbedingt untersagt worden, um sowohl das Publikum, als auch die Staatskasse vor Verlusten, welche durch die Annahme dieser meist nicht mehr vollwichtigen Goldmünzen entstehen, zu bewahren.

Damit indessen dem Publikum Gelegenheit zur Einlösung derselben geboten wird, ist es beabsichtigt, einigen badischen Kassen hiezu die Ermächtigung zu ertheilen, sobald die näheren Bestimmungen, unter welchen die Friedrichsd'or bei den preußischen Kassen zur Annahme und Umwechselung gelangen, bekannt sein werden.

⊙ Karlsruhe, 17. März. Die städtische, unter der Leitung des Hrn. Prof. Dr. Firnhaber stehende Handelsschule dahier hat sich auch im zweiten Jahr ihres Bestehens gedeihlich weiter entwickelt; der Schulbesuch war regelmäßiger als im verflossenen Jahr. So sagt des Vorstandes Jahresbericht, der dem Gemeinderath dankt, dessen Wohlwollen gegen die junge Anstalt nicht genug hervorheben kann, und den Kaufmannsstand im eigenen Interesse, wie in dem ihrer Lehrlinge ans Herz legt, ihre jungen Leute zum fleißigen Besuch der Handelsschule auffordert. Mit Freude begrüßt der Bericht die Errichtung eines kaufmännischen Vereins, der hauptsächlich aus Handelsschülern besteht und seine Zwecke in passenden Vorträgen zu erfüllen sucht, z. B. aus der Chemie, Physik, über Geschichte des Handels u. s. w. Die Anstalt hat einen Aufsichtsrath (Leichtlin, Morstadt, Krämer, Dr. Firnhaber) und 3 Lehrer (Dr. Firnhaber, Reallehrer Teischeler und Kaufmann Stempf), sie zählt 117 Schüler, wovon 33 im Laufe des Jahres ausgetreten sind. Das Schulgeld beträgt jährlich 12 fl. Es wird gelehrt: Rechnen, Deutsch, Französisch, Englisch, Buchführung und Geographie. Das neue Schuljahr beginnt am 15. April d. J.

§ Heidelberg, 17. März. Beispiele wirken ansteckend! Kaum hat die Museumsgesellschaft beschlossen, größere bauliche Veränderungen auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Anleihekontrahirens zu ermöglichen, da verschafft sich auch schon der „Liederkranz" Gelegenheit zu einer Kreditoperation, indem er die zwei Häuser des Hrn. Dr. Waßmannsdorf gegenüber der englischen Kirche nebst großem Garten um die Summe von 115,000 fl. käuflich erwirbt. In diesem Garten beabsichtigt die Liederkranz-Gesellschaft an Stelle der dort befindlichen Turnhalle ein großes Gebäude aufzuführen, welches im Erdgeschosse schöne Restaurationslokalitäten, im zweiten Stock dagegen einen kleineren und einen sehr großen Konzert- und Ballsaal aufnehmen soll. Durch dieses Unternehmen tritt der „Liederkranz" in Konkurrenz mit der älteren Harmoniegesellschaft, deren Räumlichkeiten er seither gegen eine bestimmte Miethentschädigung in Mitbenützung hatte. Ob diese Trennung, welche durch eine erhöhte Miethzinsforderung veranlaßt worden sein soll, den beiden Gesellschaften zum Heile gereichen wird, läßt sich heute noch nicht absehen. So viel jedoch dürfte feststehen, daß die Harmonie eine beträchtliche Einbuße an ihrer Einnahme erleiden wird. Es sind das innere Gesellschaftsangelegenheiten, welche das größere Publikum nicht berühren. Der Ankauf eines eigenen Gebäudes durch den „Liederkranz" hat jedoch noch eine andere, für Heidelberg nicht gleichgiltige Seite, denn er bedeutet ohne Zweifel die definitive Aufgabe des vielbesprochenen Projektes der Herstellung einer großen Fest- und Tonhalle, welche von einer größeren Zahl hiesiger Vereine, an deren Spitze sich der „Liederkranz" gestellt hatte, angestrebt wurde. An ein weiteres Verfolgen dieses Planes möchte jetzt kaum zu denken sein. — Das Großh. Bezirksamt hat eine Belehrung

veröffentlicht, wie sich die Bewohner von Häusern, in welchen vor Erlassung des darauf bezüglichen Verbots bleierne Wasserleitungsröhren angebracht wurden, gegen die hieraus entspringenden Nachtheile für die Gesundheit möglichst schützen können. Die Vorsichtsmaßregeln bestehen im Wesentlichen darin, daß zum Trinken und Kochen nur solches Wasser verwendet werden soll, welches nicht lange in den Leitungen gestanden hat. Eben so wenig darf das Wasser genossen werden, welches nach längerem Leerstehen der Röhren zuerst wieder durch dieselben rinnt, weil sich gerade in den mit Luft gefüllten Röhren unter gleichzeitigem Einfluß der stets noch anhaftenden Feuchtigkeit giftige Bleiverbindungen bilden, welche von den ersten wieder durchströmenden Wassermengen mitgeführt werden.

Mannheim, 17. März. Der hiesige Arbeiter-Fortbildungsverein ist seit Jahren unter der Leitung sehr tüchtiger Vorstände emsig bemüht, durch Verfolgung der schon in seinem Namen liegenden Aufgabe die soziale Frage der gedeihlichen Lösung zuzuführen, indem er das Wissen seiner Mitglieder zu bereichern strebt. In dieser Richtung hat nun Hr. Professor Eisinger eine Reihe von geschichtlichen Vorträgen in dem Verein eröffnet und im ersten Vortrag die deutsche Urgeschichte bis zur Völkerwanderung behandelt. — Im kaufmännischen Verein liest nächsten Samstag Professor Dr. Riehl aus München über „James Watt und Guttenberg". — Für das Konzert zum Besten des Pensionsfonds der deutschen Bühnengenossenschaft (Donnerstag den 19. März) sind außer einem Prolog und einer Deklamation (Frl. Jenke) bestimmt: Musikalischer Spaß von Mozart, die Harmonie in der Ehe von Haydn, die Werber-Walzer von Lanner, das Hildebrands-Lied und der letzte Ichthyosaurus von B. Lachner.

Mannheim, 17. März. (Mnnh. Anz.) Die Buchhandlung von J. Bensheimer in Mannheim und Straßburg erläßt in der neuesten Nummer des in ihrem Verlag erscheinenden „Schulfreundes" ein Preisausschreiben an alle Lehrer für sechs der besten Originalarbeiten über ein pädagogisches Thema. Als Preisrichter werden die Kreis-Lehrerkonferenzen Elsaß-Lothringens fungiren. Die Preise bestehen in Geldbeträgen von 50, 30 und 20 Fr., sowie in drei werthvollen Geschichtswerken.

Ladenburg, 15. März. (Mannh. J.) Der als Einladung zu den am 23. d. stattfindenden öffentlichen Prüfungen ausgegebene Bericht der landwirthsch. Kreis-Winterschule pro Winter 1873—74 konstatirt mit Genugthuung, daß die Anstalt diesmal den stärksten Besuch seit Bestehen, nämlich 28 Schüler, zu verzeichnen hat; der Bericht spricht sich auch über Fleiß und Betragen derselben zufriedenstellend aus. Die Stadt Ladenburg hat der Schule in dem neuen Bürgerschul-Gebäude passende Räumlichkeiten überwiesen und sorgt für Heizung, Beleuchtung und Bedienung.

♂ Offenburg, 17. März. Nachdem, wie früher berichtet, der Freisinnige Verein die Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers durch ein Bankett beschlossen, entschied sich der Militärverein in seiner gestrigen Versammlung, zu welcher der Ausschuß des Freisinnigen Vereins ebenfalls eingeladen war, gemeinschaftlich mit diesem Verein die Feier zu begehen. Es wird deßhalb das Bankett auch nicht im Saale zur „neuen Pfalz", sondern in dem zu den „drei Königen" stattfinden. — Der Militärverein hat nunmehr seinen Eintritt in den Verband der badischen Militärvereine beschlossen. Erwähnenswerth ist auch ein Geschenk, welches derselbe von Hrn. Rechnungsrath Kilby in Heidelberg erhalten hat. Der Letztere lebt nämlich allein noch von den Landwehrmännern des hier zur Zeit der Befreiungskriege gebildeten Landwehrbataillons und hat nun die Fahne dieses Bataillons dem hiesigen Militärverein geschenkt. — Bekanntlich hat die letzte Kreisversammlung den beantragten Ankauf des v. Seldeneck'schen Anwesens bei Fußbach (in nächster Nähe bei Gengenbach) zur Errichtung einer Kreis-Verpflegungsanstalt genehmigt. Soviel wir hören, soll alsbald damit begonnen werden, besagtes Gut seinem Zweck entsprechend einzurichten, so daß auch die Eröffnung der Anstalt in nicht ferner Aussicht steht. — Trotzdem die benachbarten Höhenzüge des Schwarzwaldes noch dicht mit Schnee bedeckt sind, hatten wir heute einen so milden Frühlingstag, daß in den städtischen Anlagen die Schnaken ganz vergnüglich geigten. Die letzten kalten Tage haben zur großen Freude unserer Landleute die Vegetation ein wenig zurückgehalten; indeß steht Alles bereits so, daß zwei bis drei sonnige Tage genügen, um Feld und Wald keimen und sprossen zu lassen. So viel man bis jetzt beurtheilen kann, sind die Aussichten bezüglich des Obstes nicht schlecht.

* Elzach, 17. März. Unser Landtags-Abgeordneter, Hr. Oberstaatsanwalt Bender, hält Donnerstag den 19. d. M. in der Post hier einen Vortrag über die jüngsten Verhandlungen der badischen Zweiten Kammer, wozu die Gesinnungsgenossen durch den Bürgermeister eingeladen werden.

⊠ Konstanz, 16. März. Wir haben diesen Winter durch die Wessenberg-Vorlesungen eine Reihe von genußreichen Abenden. Der gestrige außerordentlich zahlreich besuchte Vortrag des Hrn. Hofraths Dr. Ecker von Freiburg über die „Urgeschichte des Menschen" war in hohem Grade interessant. Der Gedankengang war in kurzem folgender: Wir unterscheiden in der Geschichte der Menschheit zwei Perioden, die historische und die vorhistorische. Die Grenze zwischen beiden Perioden ist der Zeitraum, von welchem an alle und jede Tradition verschwindet. Was über diese Epoche hinausliegt, entzieht sich daher dem Auge des Geschichtsforschers, und nur der Paläontologe und Geologe besitzt die Mittel, um uns ein Bild zu geben von der ältesten Periode des menschlichen Daseins. — Redner zeigt, nun wie die erste auf naturwissenschaftlichem Boden entstandene Theorie über die Entwicklung der Erde diejenige von „Cuvier" war, welcher lehrte, daß sich die Erdoberfläche in genau zu unterscheidenden, durch große Umwälzungen von einander getrennten Perioden gebildet habe. Die Entstehung des Menschen verlegte Cuvier in die neueste Periode, in welcher wir noch leben, und erklärte daher die Existenz fossiler Menschenreste für unmöglich. Lange beherrschte diese Ansicht die Naturwissenschaft. Erst die Funde in den belgischen und französischen Knochenhöhlen, wo sich von Menschenhand gefertigte Werkzeuge mit Knochen vorweltlicher Thiere zusammenfanden, legten Bresche in die Cuvier'sche Theorie. Der Engländer Lyell war es, der in unserer Zeit die Anschauung von der allmäligen, ununterbrochenen Entwicklung der Schöpfung zur Geltung brachte, und an seine Auffassung fügte sich als eine weitere Schlußfolgerung die Lehre von Darwin an. Redner zeigte dann im weitern Verlauf, wie man aus den Funden der Ueberreste von menschlichen Werkzeugen aus Stein, Bronze und Eisen die allmälige Entwicklung des Menschengeschlechts verfolgen kann. Er verstand es hierbei, diesen reichen Stoff in übersichtlicher Weise zu gruppiren und ein klares, anschauliches Bild zu geben. — Im zweiten Theil des Vortrags wird Hr. Ecker die Untersuchung über den Urzustand des Menschen an der Hand der Funde menschlicher Knochenüberreste weiter behandeln.

Vermischte Nachrichten.

⊙ Stuttgart, 17. März. Vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofs begann heute die Verhandlung des Prozesses des angeblichen russischen Fürsten Wjetscheslaw Dolgorukoj aus Moskau, der der Fälschung und des Betrugs beschuldigt ist. Hier in Stuttgart trieb er sein Unwesen Ende September und in der ersten Hälfte des Oktober v. J. und wollte hier, wie früher in München und Paris, ohne zu zahlen verdusten, was ihm anfangs auch gelang, doch wurde er schon nach einigen Tagen auf hiesige Requisitionen in Bern verhaftet und hieher geliefert. Zwei Nachspiele wird sein Prozeß in München und Paris erhalten, wohin er seiner Zeit ausgeliefert werden wird. In der heutigen Verhandlung beharrte er dabei, der russische Fürst Wjetscheslaw Dolgorukoj aus Moskau, 29 Jahre 10 Monate alt, früher verheirathet, aber von seiner Frau geschieden und Vater von 2 Kindern zu sein. Er will, obgleich wegen früherer Verschwendung bis zu seinem vollendeten 30. Lebensjahr unter Vormundschaft stehend, doch noch ein Einkommen von 6000 Frs. monatlich haben, was ihm allerdings, da er viel Geld auszugeben gewohnt sei, nicht reiche. Uebrigens habe er nie beabsichtigt, wenn er auch für jetzt ältere Schulden nicht zahlen könne, irgend Jemand zu schädigen, da er nach Aufhören seiner Vormundschaft binnen wenigen Monaten Alles bezahlen könne. Nach Regierungsmittheilungen aus St. Petersburg liegt indeß die Vermuthung nahe, daß er ein Kaufmannssohn aus St. Petersburg Namens Peter Nikolay Prototoff ist, was er aber bestreitet. Morgen Schluß der Verhandlung und des Berichts.

— Nürnberg, 16. März. Dem „Schw. Merk." wird von hier geschrieben: „Die Verwaltung des germanischen Museums hat vor einiger Zeit an die deutsche Künstlerwelt die Bitte um Ueberlassung von Kunstwerken gerichtet, deren Erlös alsdann zum Ausbau des Museums verwendet werden soll. In erfreulicher Weise ist dieser Aufforderung nachgekommen worden; es haben bereits die gefeiertsten Künstler durch Einsendung von Werken der an sie gestellten Bitte bereitwilligst entsprochen. Leider wird aber die durch den „Krach" hervorgerufene Geldkrisis der Veräußerung der Kunstobjekte hindernd in den Weg treten. Neuerdings hat nun auch die Kronprinzessin des Deutschen Reichs ihr Interesse an dem germanischen Museum in höchst liebenswürdiger Weise bethätigt, indem sie ein von ihr gemaltes Bild (Stillleben), sowie die Originalgüsse mehrerer von ihr gefertigten Statuetten einsandte. Die Statuetten — deren eine Ismael und Hagar, die andern weibliche Figuren darstellen — zeigen eine über das Niveau des gewöhnlichen Dilletantismus sich erhebende Begabung für die plastische Kunst."

†† Köln, 17. März. Der „Köln. Ztg." wird gemeldet, daß gegen die Firma Gustav Adolf Waldhausen in Essen der gerichtliche Konkurs ausgesprochen worden ist.

— Leipzig, 16. März. Gestern verschied hier die Wittwe Robert Blum's. Sie war geboren am 13. Februar 1810 zu Penig in Sachsen, heirathete 1840 den damaligen Theaterkassirer Robert Blum in Leipzig und ging, nach dem gewaltsamen Tode desselben, mit ihren Kindern nach Bern, kehrte 1865 nach Leipzig zurück und lebte hier, mit Ausnahme eines einjährigen Aufenthalts in Nordamerika, bis zu ihrem durch ein Lungenleiden und zunehmende Altersschwäche herbeigeführten Tod.

— Oberschlesien, 15. März. Die Cholera gewinnt in einzelnen oberschlesischen Orten, so u. a. in Lipine, Pioseniti und Schwientochlowitz immer mehr an Ausdehnung. In letzterem Orte kamen im Laufe der vorigen Woche zahlreiche Erkrankungsfälle vor, von denen zwei Drittel einen tödtlichen Ausgang nahmen. Die Schulen sind vorläufig zur Verhinderung einer Weiterverbreitung des Kontagiums geschlossen. Zur Cholera hat sich leider auch noch der Typhus gesellt, welcher in den Arbeiterkreisen viele Opfer dahinrafft.

— Der Weichenwächter der französischen Nordbahn Josef Hazard sollte vor einigen Tagen um halb sieben Uhr Morgens dem von Paris nach Lille und weiter verkehrenden Nachtzuge die Weiche stellen, als er sein Töchterchen etwa 50 Meter vor derselben auf den Schienen spielen sah; gleichzeitig hörte er in der Ferne das Rasseln des Zuges. Hastig schrie er dem Kinde zu, zu ihm zu kommen. Dieses aber, nichts ahnend, sprang lustig auf den Schienen herum und rief: „Du fängst mich nicht! Du fängst mich nicht!" Im nächsten Augenblick erschienen aus dem Nebel die zwei rothen Signallaternen der Lokomotive. Der Wärter schloß eine Sekunde die Augen. Ein Gedanke durchfuhr sein Gehirn — die Weiche nicht zu stellen, um sein Kind zu retten. Aber dann mußte eine entsetzliche Entgleisung des Zuges die Folge sein. Er verwarf diesen Gedanken, rief dem Kinde mit erlöschender Stimme zu: „Lege dich nieder!" und stellte die Weiche. Der Zug donnerte unmittelbar darnach vorüber, der Wärter aber fiel in Ohnmacht. Als er wieder zu sich kam, saß sein Töchterchen wohlbehalten neben ihm; es hatte sich, im letzten Augenblick die Gefahr begreifend, zwischen den Schienen platt niedergelegt und der Zug war über das Kind hinweggefahren, ohne es zu beschädigen. Die Bahngesellschaft hat dem wackern Weichensteller eine Belohnung zukommen lassen.

— (Anthropologen-Kongreß.) Die siebente Session des internationalen Archäologen- und Anthropologen-Kongresses wird vom 7. bis 16. August d. J. in Stockholm abgehalten werden. Es werden während desselben Exkursionen nach Upsala und der Insel Bjoerhoe unternommen. Die Regierung hat vom Reichstag einen Kredit von 20,000 Fr. für die Kosten dieses Kongresses verlangt. Zwei große Feste sollen veranstaltet werden, eines von dem König und eines von der Stadt Stockholm. Auf den schwedischen Bahnen ist den Kongreßmitgliedern der halbe Fahrpreis zugestanden.

Nachschrift.

† **Berlin**, 17. März Der Bundesrath genehmigte in seiner heutigen Sitzung mit großer Majorität den Gesetzentwurf über den Verlust der Staatsangehörigkeit bestrafter Kirchendiener nach den Anträgen des Justizausschusses, wonach über Geistliche, welche der gerichtlich gegen sie erkannten Amtsentlassung keine Folge leisten, Internirung event. Verlust der Staatsangehörigkeit und Verweisung aus dem Bundesgebiet durch Beschluß der Zentralbehörde des Heimathsstaats verhängt werden kann.

† **Berlin**, 17. März. Der Zustand des Fürsten Bismarck ist im Verhältniß zu gestern nicht wesentlich verändert. Die Kräfte nehmen langsam zu. Fast unverkennbar erscheint die gichtische Ursache des Leidens.

†† **Braunsberg**, 17. März. Der wegen Verweigerung seines Zeugnisses über die Ernennung eines vom Bischof Crementz ungesetzlich angestellten Geistlichen verhaftete bischöfliche Sekretär, Dr. Weitzenmiller, ist seiner Haft entlassen worden, nachdem vom Bischof dem hiesigen Kreisgericht die erforderlichen Mittheilungen über das betreffende Anstellungsdekret gemacht worden sind.

† **Pesth**, 17. März. Die Verhandlungen mit Tisza wegen Eintritts in das Kabinet sind abgebrochen, nachdem die Partei desselben darauf bestand, daß die Revision der gemeinsamen Angelegenheiten im Prinzipe ausgesprochen werde, und Ministerpräsident Szlavy hierauf nicht einging.

† **Paris**, 17. März. Das „Journ. des Deb." erwähnt unter Vorbehalt des Gerüchtes, daß die lombardische Eisenbahn nur eine Dividende von 15 Fr. zahlen werde.

† **Versailles**, 17. März. Die Nationalversammlung nahm bei fortgesetzter Debatte über den Steuergesetz-Entwurf die vorgeschlagene Abgabe von 4 Centimes auf eingesalzenes importirtes Fleisch an und genehmigte ein Amendement, durch welches die Waaren des durchgehenden Verkehrs von der Steuer auf die gewöhnlichen Frachtgüter befreit werden. Ein Antrag, die Besoldung der Deputirten und die Gehälter der Beamten mit einem Abzug zu belegen, wurde mit großer Majorität verworfen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18. März, die übrigen vom 17. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	98
Baden 5% Obligationen	104¼	burg 4% „ i. Thlr. à 10 fr.	93
„ 4½% „	100¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97	£ à 12.	97½
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅞	„ 5% dto. v. 1871	95¼
Bayern 4½% Obligat.	101¾	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98
„ 4% „	—	Schweiz 4½% Bern. Stts.obl.	96¾
Württemberg 5% Obligation.	—	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101	**1882r v. 1862**	98¾
„ 4% „	92	„ **6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98½	**von 1865**	—
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98
Zins 4½%	66½	3% Spanische	18⅝
„ **5% Papierrente**		Polle franz. **Rente**	—
Zins 4½%	62⅝	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	111⅝	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Frankf. Bankverein	80⅛	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	95⅜
Deutsche Vereinsbank	90⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85¼
Provinzialdiskonto	80⅜	5% dto. „ 2. Em.	83½
Darmstädter Bank	363	5% dto. steuerfr. neue „	89½
Oesterr. Nationalbank	1011	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91
Württemb. Vereinsbank	138½	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	235¼	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91¾
Mitt. deutsch. Kred. Bank	105⅛	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	103	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	83¾
Basler Bankverein	89¼	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	—
Pfälzer Bankverein	—	5% „ „ Lt. B.	68
Berliner Bankverein	81½	Vorarlberger	83½
Stuttgarter Bank	80⅞	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	114⅝	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	85	5% Ungar.-Galiz.	68½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	111¾	Ungar. Eis.-Anl.	72⅝
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	118¾	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86½
4% Hess. Ludwigsbahn	140	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78½	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅛
5% östr. Frz. Staatsb.	334½	3% österr. Staatsb.-Pr.	61¾
5% „ Süd-Lombard.	152	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/E	—
5% „ Nordwestb.-A.	192¾	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	209	Pfandbriefe	101
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	165	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	215½	6% Pacific Central	80⅜
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	—	6% South Missouri	52

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	113½	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	92¾
Badische 4% dto.	114⅛	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	95
„ 35-fl.-Loose	65¾	„ 100-fl.-Loose von 1864	158¼
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅜	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	222	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10⅛
„ „ 25-fl.- „	56½	Meininger fl. 7.	8
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15¼	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118¾	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94	Ducaten	„ 5.31—33
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	105½	**20-Francs-St.**	„ 9.23—24
Disconto . . . . . l. S. 3½%		Engl. Sovereigns	„ 11.49—51
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.39—41
Pistolen	„ 9.34—36	Dollars in Gold	„ 2.25—26
		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 18. März. Kredit 133¾, Staatsbahn 190, Lombarden 85½, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: unentschieden.

Wiener Börse. 18. März. Kreditaktien 225.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 149.—, Anglobank 136.—, Napoleonsd'or 8.91, Tendenz: matt einsetzend.

New-York, 18. März. Gold (Schlußkurs) 112.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 19. März. 2. Quartal. 43. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Cymbelin**, Schauspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Nach Delius' Ausgabe für die Bühne übersetzt und eingerichtet von Gisbert Frhrn. v. Vincke. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 20. März. 2. Quartal. 44. Abonnementsvorstellung. **Oberon, König der Elfen**, Feenoper in 3 Akten, von C. M. v. Weber. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

D. 491. Gernsbach.

Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder **Oscar** nach zurückgelegtem 22. Lebensjahre heute Vormittag 8½ Uhr nach langem schwerem Leiden in Gott entschlafen ist.

Gernsbach, den 17. März 1874.

Im Namen der trauernden Eltern und Geschwister:

Heinrich Feill,
Secondelieutenant.

Todesanzeige.

D.492. Freiburg.

Theilnehmenden Freunden gebe ich Kenntniß, daß es Gott gefallen hat, meinen lieben Sohn **Ernst**, noch nicht 24 Jahre alt, aus diesem Leben abzurufen. Nachdem er Tags zuvor bei seinem Bruder in Konstanz vollkommen gesund eingetroffen war, entschlief er am 15. d. Mts., Nachts 12½ Uhr in Folge eines Schlaganfalls bewußtlos und sanft.

Freiburg i. B., 17. März 1874.

Adolph Freiherr von Marschall,
Großh. wirkl. Geh. Rath.

D.246. 5. Karlsruhe.

Confirmationsscheine.

Die in Unterzeichneter geschmackvoll ausgestattet im Format des badischen evangelischen Gesangbuches zum Einlegen in dasselbe erschienenen Confirmationsscheine empfiehlt den Herren Geistlichen,

Karlsruhe, 4. März 1874,

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

D.478. Karlsruhe.

Album des Bodensees
und seiner Ufer.

Sammlung der interessantesten Ansichten in **28 feinen Stahlstichen** in eleg. Mappe. Quartformat. Statt Ladenpreis 3 fl. 18 kr. für nur 1 fl. 54 kr.

A. Rielefeld's Hofbuchhandlung in ***Karlsruhe.***

D.329.2. In sechster Auflage erschienen:

Reductionstabellen

der neuen Reichsmünze zum Detailpreis von 6 und 3 kr. Für Wiederverkäufer mit bedeutendem Rabatt.

Dieselben sind sehr übersichtlich, klar und praktisch und für Jedermann leicht zu gebrauchen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

C. W. Heiler
(H 7763) in Calw.

Bücher haben ihre Schicksale!

Alle Schriften, welche über die traurigen Geschicke der Selbstbeflecker, der ausschweifenden und in Folge davon geschlechtlich zerrütteten Männer erschienen, sind vergessen; sie dienten lediglich der Habgier, während ihnen der menschenfreundliche wie auch der wissenschaftliche Kern fehlte Nur das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel"** wird nach wie vor von den Leidenden begehrt und die Buchdruckerei kann mit den einlaufenden Bestellungen kaum Schritt halten. Für 1 Gulden in Franco-Couvert von **W. Bernhardi, Berlin SW, Simeonstrasse 2** zu beziehen. B.617.

Sichere Hülfe Allen,

welche an Magenkrampf, Hämorrhoidal, Bleichsucht, Drüsen, Flechten, Gicht, Nervenschwäche, weisem Fluss u. s. w. leiden. **Unentgeltliche** Auskunft ertheilt B.971.5.

Fr. Th. Meyhofer,
Branchweigns, Salzdahlumerstrasse 31

D.428. 1. Bordeaux.

Agenten-Gesuch.

Eine renommirte Wein-Firma in Bordeaux sucht einen tüchtigen Agenten.

Franko-Briefe an ***Charles Monteney*** in ***Bordeaux.***

Offene Stelle.

D.493. Bei einem Notar in der Nähe von Karlsruhe ist die Stelle eines Assistenten oder Notariatsgehilfen offen und sogleich zu besetzen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstelle

in einem größeren Colonial- und Material-Waarengeschäft Mannheims. Schriftl. Offerten unter Nr. 999 an die Expedition d. Bl. D. 471.1.

D.495. Karlsruhe.

Badekuren für Invaliden.

Auch in diesem Sommer sind wir wieder in der Lage, einer Anzahl von Invaliden des letzten Feldzuges in Fällen, bei welchen die Kosten erforderlicher Badekuren aus Mitteln der Militärverwaltung nicht gewährt werden können, freie Badekuren zu Baden, Dürrheim und Rappenau zu verschaffen.

Hierauf gerichtete Gesuche sind im Laufe des Monats April bei uns einzureichen und zu belegen:

1) mit einem Zeugnisse des Gemeinderathes über den Mangel an eigenen Mitteln,
2) einem ärztlichen Zeugnisse über die Krankheit oder Verwundung, deren Zusammenhang mit dem Feldzuge und den voraussichtlichen Nutzen der Badekur,
3) einer Bestätigung des Landwehr-Bezirks-Commandos über die Theilnahme an dem Feldzuge und die Unthunlichkeit einer Uebernahme der Badekurkosten von Seiten der Militärverwaltung.

Invaliden, welchen schon früher von uns Badekuren bewilligt wurden, bedürfen nur eines ärztlichen Zeugnisses über die Nothwendigkeit einer weiteren Kur.

Um des guten Zweckes willen ersuchen wir die gesammte Badische Presse, die Herrn Aerzte und die milden Vereine um thunlichste Verbreitung dieses Aufrufes, damit derselbe keinem Bedürftigen unbekannt bleibe.

Karlsruhe, den 14. März 1874.

Der Gesammtvorstand des Badischen Landes-Hilfsvereins.

D.85. 7. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt
5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München
4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien
5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der United States Mortgage Company in Newyork
6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und **Baden-Baden.**

G. Müller & Cons.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Holsatia, 25. März. | ***Cimbria***, 4. April. | ***Thuringia***, 15. April.
Hammonia, 1. April. | ***Frisia***, 8. April. | ***Hammonia***, 18. April.

Die mit einem * bezeichneten Dampfschiffe laufen Havre nicht an.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, **Zwischendeck nur Pr. Thlr. 45.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao**, Maracaibo, **Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra**, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata und **Colon**, von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**, sowie nach Japan und China.

Teutonia, 23. März. | ***Saxonia***, 8. April. | ***Bavaria***, 23. April.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG.

und dessen bevollmächtigte Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Reckow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll**, u. **Gebr. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.**, Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** in **Kehl und Straßburg i. E.** 958. 7.

D.414. 2.

Vergebung
von
Weichen, Kreuzungen und Drehscheiben.

Auf der Bahn Winterthur-Singen-Kreuzlingen kommen zur Vergebung:

74 Stück Weichen,
80 Herzstücke,
2 Drehscheiben zu 6,5 Meter.

Die allgemeinen Anordnungen sind auf dem Zentralbaubureau in Winterthur, Kirchplatz, zum „Zelt", einzusehen, oder werden den Submissionslustigen zugesendet. Die Offerten mit den Detailzeichnungen sind bis 31. März an dieses Bureau einzusenden mit der Aufschrift „Offerte für Ausweichvorrichtungen".

Für die Direktion:
Der Oberingenieur: **Rottensteiner.**

Bauaufseher gesucht.

Für die Brückenbauten der Bahn Winterthur-Singen-Kreuzlingen werden zwei tüchtige Bauaufseher gesucht. Gute Zeugnisse über spezielle Verwendung im Brückenbau unerläßlich. Dienstantritt am 1. April l. J. Anträge sind an die Zentralbauleitung in Winterthur, Kirchplatz, zum „Zelt", einzusenden.

Für die Direktion:
Der Oberingenieur: **Rottensteiner.**

Internationale landwirthschaftl. Ausstellung
zu Bremen 13=21. Juni 1874.
Schluß der Anmeldungen am 15. April.

Programme und Anmeldungsformulare sind vom Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen, das auch jede gewünschte Auskunft ertheilen wird, zu beziehen. D.217. 3.

Eine Weinhandlung sucht

ca. 100 Stück Spritfaß zum Transport geeignet von ca. 1 Ohm,
" 25 " " " " " " 1½ "
" 50 " " " " " " 2 "

Offerten auf theilweise oder ganze Lieferung nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes unter B No. 25. D.490.1.

D.488. Im Verlage von **Ernst Kaufmann** in **Lahr** erschien so eben:

Confirmations-Andenken
an Kaiser Wilhelm's Geburtsfest.

Preis in schwarz Druck 3 kr.,
" " Gold und violet Druck 6 kr.,
in Parthien billiger.

Dieses Blatt enthält im Auszug die **Lebensgrundsätze**, welche **Kaiser Wilhelm** bei seiner Confirmation niederschrieb, und bietet den Confirmanden ein besonderes Interesse, weil dessen hohes Geburtsfest diesmal auf Sonntag **Judica** fällt.

Schleuniger Ausverkauf!
Bielefelder Leine-Waaren

25 Prozent unter heutigen Fabrikpreisen.

Der Verkauf dauert nur noch bis Samstag Mittag den 21. März.

50 Ctr. echte Bielefelder Leinen-Waaren sollen im

Hotel zum Goldenen Adler,
Carl-Friedrichsstraße 12, 1. Stock,

verkauft werden.

Diese für Jeden vortheilhafte Offerte wolle man nicht in die Kategorie der so oft vorkommenden, häufig schwindelhaften Ausverkäufe stellen. — Ich enthalte mich jeder Veröffentlichung des Motivs, weßhalb die Waaren nothgedrungen in so kurzer Zeit zu so auffallend billigen Preisen verkauft werden sollen und stelle es Jedem frei, im Verkaufslokal von der Ursache, für welche die schriftlichen Beweise vorliegen, Kenntniß zu nehmen.

Für die Liquidationskommission in **Bielefeld**

J. Behrends. D.496.

D.332. 2. Frankfurt a. M.

Deutscher Phönix.
Einunddreißigste General-Versammlung.

Die stimmberechtigten Actionäre des Deutschen Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. werden hierdurch zu der

Samstag den 28. März 1874, Vormittags 10 Uhr,

im Sitzungs-Zimmer der Gesellschaft (kleiner Hirschgraben 14) dahier stattfindenden 31. General-Versammlung (welche sich mit den im § 47 No. 1–4 des revidirten Statuts angegebenen Verhandlungen beschäftigen wird) eingeladen, und zugleich ersucht, am 19. oder 20. März in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr sich über ihre statutenmäßige Qualification entweder dahier auf dem Bureau der Gesellschaft oder in Karlsruhe auf dem Büreau der Section zu legitimiren, wogegen ihnen die erforderlichen Einlaßkarten verabfolgt werden.

Diese Legitimation ist zu bewirken durch Angabe der Nummern der in die Register der Gesellschaft eingetragenen Actien; die Bevollmächtigten haben außerdem ihre Vollmachten vorzulegen.

Frankfurt a. M., den 10. März 1874.

Der Director: Löwengard. **Der Verwaltunsrath:** von Donner, Präsident.

Zu kaufen oder zu pachten.

In einer bedeutenden Handelsstadt am Mittelrhein, ist ein sehr rentables Consumtionsgeschäft

Wein-, Bier-, Café- und Speisewirthschaft

in frequentester Lage, an einen tüchtigen Mann, welcher circa 5000 fl. Kaution stellen kann, zu verpachten, bei einer Anzahlung von 15000 fl. auch zu verkaufen. Einem thätigen jungen Manne wäre hier die beste Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen, überhaupt kann sich jeder Uebernehmer eine sehr einträgliche Existenz sichern.

Vorzügliche Rentabilität wird nachgewiesen.

Bedingungen sehr günstig. Ernstliche Pacht- oder Kaufliebhaber wollen ihre Offerten unter H 6227 a zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim*** einsenden. D.470.1.

D.484. 1. Karlsruhe.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die Steinhauer- und Zimmermanns-Arbeiten für das hiesige Justizgebäude und das Amtsgefängniß sollen im Soumissionswege in Akkord vergeben werden, und zwar

für das **Justizgebäude:**

rothe Steinhauerarbeiten, im Betrage von	. 11470 fl.	22 kr.
Zimmermannsarbeiten, " " "	. 27496 fl.	48 kr.

für das **Amtsgefängniß:**

rothe Steinhauerarbeiten, im Betrage von	. 3044 fl.	3 kr.
weiße (gelbliche) dto, " " "	. 16605 fl.	26 kr.
Zimmermannsarbeiten, " " "	. 1913 fl.	26 kr.

Pläne, Voranschläge und Bedingungen sind täglich auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen, woselbst auch die Angebote spätestens

bis Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr,

versiegelt, und mit Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Karlsruhe, den 17. März 1874.

Großh. Baudirection.

D.487. Ettlingen.

Erledigte Rathschreiberstelle.

Die I. Rathschreiberstelle dahier ist in Erledigung gekommen und werden hiezu taugliche Bewerber, welche eine Kaution von 2000 fl. zu leisten im Stande sind, eingeladen, ihre Gesuche

binnen 14 Tagen

unter Anschluß von Zeugnissen an den unterzeichneten Gemeinderath einzureichen.

Der Dienst umfaßt alle mit der Führung der Grund- und Pfandbücher verbundenen Geschäfte einschließlich der Feuer- und Fahrnißversicherungsbücher.

Der feste Gehalt beträgt 800 fl. und die Gebühren, einschließlich des Antheils an den Gewährgebühren, belaufen sich ungefähr auf ebensoviel.

Ettlingen, den 17. März 1874.

Der Gemeinderath.
Ph. Thiebauth.

D.363. 3. Mannheim. Auf diesseitiger Kanzlei ist eine Aktuarstelle mit festem Gehalt von 600 fl. sogleich zu besetzen. Geprüfte Aktuare haben ihre Gesuche mit Zeugnissen versehen bei diesseitiger Expedition einzureichen.

Mannheim, den 10. März 1874.

Der Vorstand
des Großh. Kreis- und Hofgerichts.
Benckiser.
Heinrich.

D.432. A.G.Nr. 2592. Bei Großh. Amtsgericht Säckingen ist auf 1. April d. J. eine Aktuarsstelle mit 570 fl. Gehalt zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)